

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

#### Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

#### Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 1/4 Bfg pro Monat für 1/2 Bfg. Durch die Post unter Nr. 2009 Bf. 1.50 pro Quart. ggf. Befreiung. Inland- und Ausland-Vertrieb 20 Bf.; ausländischer Vertrieb 30 Bf.; Retention 75 Bf. bei Abwesenheit des Lesers.

#### Haup-Expedition:

Größe Mittelstraße Nr. 16 (Eingang Rechtsbogen).

Empfangen werden können sämtliche Briefe an den Expedienten täglich nachmittags zwischen 2-5 Uhr.

#### Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Korte (Halle), Eduard, Realist (Halle), Eduard Korte (Halle), Journalist (Halle), Eduard Korte (Halle), Journalist (Halle), Eduard Korte (Halle), Journalist (Halle).  
Verhalten: Dr. Hildebrandt 10 (Eingang Rechtsbogen), Kroppe H. (Eingang Rechtsbogen), 4-5 Uhr nachmittags.  
Für Rückgabe unentgeltlich Schriftstücke keine Verbindlichkeit.  
Druck und Verlag von W. Schönbach in Halle a. S.  
— Preisprophet 212.

## Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Finanzminister Fehr, von Rheinbach, der von seiner Amerikareise zurückgekehrt, ist vom Kaiser nach Travemünde befohlen worden.

Die Ernennung des Freiherrn Speck von Sternburg zum deutschen Botschafter in Washington wird jetzt amtlich bestätigt.

Nicht kaiserliche Offiziere sind zwecks militärischer Ausbildung im deutschen Heere in Berlin eingetroffen.

Die Bureau von Transvaal haben in einer Versammlung unter dem Vorsitz des Generals Botha verschiedene Projekte gegen Maßnahmen der britischen Regierung beschlossen.

Die vielen deutschen Studenten, die sich vor einigen Tagen im Mont Blanc-Gebiet vertrieben hatten, wurden am Freitag von einer Hülfskommission lebend angetroffen.

### \* Was in der Welt vorgeht.

Halle. 4. Juli.

Nachdem Haupt- und Stichwahlen glücklich verlaufen, wurden in unserer Vertriebsstelle natürlich zunächst die üblichen „Reichsteden“ gehalten. Was man hätte tun können und lassen, um doch den eigenen Kandidaten den Sieg zu sichern, das wussten jetzt alle ganz genau; nur war es zu spät. Alsdann wurden die Wahlkreise allgemeiner und weiter nach reichsteden ausgeteilt. Was man hätte tun dem, vermehren können und lassen, um nicht so viele Wähler in die Hände der Sozialdemokratie zu treiben. Da fand man denn gar vieles. In Sachsen, wo die Sozialdemokraten von 28 Wahlkreisen 22 erobert haben, glaubt man selbst in konservativen Kreisen, wie sie beispielsweise von den „Dresdener Nachrichten“ und sogar der amtlichen „Reichs-Zeitung“ vertreten werden, daß das vor einigen Jahren verfallene Wahlrechtswahlgesetz unbedingt reformiert werden müsse, da durch die damalige Entschreibung vieler Wahlkreise eine große Erbitterung verurteilt worden sei. In solcher weiten Erkenntnis ist man jedoch noch nicht überall gelangt. Im Gegenteil fordern einige norddeutsche Schatzamtsbeamte, allein voran die „Hamburger Nachrichten“, daß man im Grunde den Fehler begreife, den man in Sachsen fast genug ist wieder gut machen zu wollen, nämlich das Wahlrecht einzuschränken und überhaupt mit gespannter Faust zu regieren und eventuell durchzuschlagen.

Kaiser Wilhelm tritt in der neuen Woche seine Nordlandreise an, die diesmal weiter als bisher ausgedehnt werden und daher auch länger dauern soll. Auch der Reichskanzler Graf Bismarck geht wohlwollend bereit im Laufe der neuen Woche auf Urlaub. Von den übrigen hohen Reichsbeamten und den Ministern der Einzelstaaten haben sich schon viele dem doppelten Jahr entsagen. Was Wunder, daß es in der inneren Politik nicht anders ist. Die Personen, die sie machen, wollen ja gerettet in der Hitze. Der Übergang von der politischen Hofhaltung, die in den Reichstagskammern zum Ausdruck kam, zur Zeit der letzten Woche verlag sich in diesem Jahre mit erstaunlicher Bläsigkeit. Treten nicht baldige Überarbeitungen ein, die sich jeder Voraussicht entziehen, dann wird unter

Verstand bis in den August hinein von erheblichen politischen Ereignissen verschont bleiben.

Anderes im Ausland. In beiden Hälften der benachbarten Habsburgischen Monarchie hat es in letzter Woche sehr getrübt. In Ungarn ist sogar an die Stelle des Ministerpräsidenten Gyul ein anderer Ministerpräsident, Kluen, gekommen, von nieder in Betracht kommenden Veränderungen abgesehen. Aber es ist sehr fraglich, ob mit den Veränderungen auch die Ruhe gesichert ist. Graf Kluen hatte jedenfalls sehr bald ein recht heftiges Rencontre mit der Kossuthpartei im Abgeordnetenhause, weil diese Grund zu haben glaubte, der neue Herr habe die Militärvorlage aus Opportunistischen Gründen nur für kurze Zeit zurückgezogen. Die Vorgänge in Ungarn waren auf Österreich die Nachwirkung, daß auch hier das Kabinett seine Entlassung einreichte. Aber der Kaiser wollte von einem Kabinettswechsel nichts wissen, und einleitend wird mit Hilfe des § 14 regiert, d. h. der sogenannte Ex-lex-Zustand ist eingetreten.

Auf dem Balkan resp. im Orient wird es noch immer nicht zu ruhigen Verhältnissen kommen. In diplomatischen Kreisen sieht man mit großem Mißvergnügen auf die proostatorische Haltung Bulgariens gegenüber der Türkei. Man ist überzeugt, daß an der Friedensliebe des Sultans nicht zu zweifeln sei, und daß, wenn es zum Kriege komme, Bulgarien der Friedensstörer sei. Auf die Kriegshaltung in Bulgarien scheint auch der Thronwechsel in Serbien stimulierend eingewirkt zu haben, indem man an dem neuen serbischen Regime im Falle eines türkisch-bulgarischen Krieges eine zuverlässige Rückenbedeckung zu haben glaubt. Angesichts dieser kriegerischen Stimmung in Bulgarien ist es Zeit, daran zu denken, daß Bulgarien, falls es einen Krieg vom Jaune kriegt, auf seiner Sympathien bei den Großmächten rechnen kann und daß es nicht darauf spekulieren darf, bei einem etwaigen unglücklichen Ausgang eines Krieges mit der Türkei von den Großmächten eine ähnliche Hilfe zu erhalten, wie früher Griechenland zu teil geworden ist.

Der russisch-amerikanische Konflikt wegen des Moskauer in Kischinev spielt sich zu. Obwohl die russische Regierung bereits erklärt hat, daß sie sich durchschießen, von Kischinev aus eine innere russische Angelegenheit betrachte und keine amerikanische Einmischung in diese Angelegenheit wünsche, befreit die amerikanische Regierung auf ihrer Ablicht, Russland eine Petition wegen der Vorgänge in Kischinev zu überreichen. Das auswärtige Amt in Washington erklärt, die bisherige Verjährung der Überlieferung der Kischinever Petition an die russische Regierung sei nicht die Folge des russischen Protestes, sondern habe ihre Ursache darin, daß das betreffende Schriftstück noch nicht dem Staatsamt überreicht sei. Gleichzeitig erklärt die russische Botschaft, daß die russische Regierung keinerlei Vorstellungen, welche die innere russische Politik betreffen, entgegennehmen könne. Der Konflikt scheint also seinen Höhepunkt noch nicht einmal erreicht zu haben.

Große Kopfwehmerzen bereitet den Engländern die bisher völlig berechtigte und verlässliche Opposition gegen den Nullsatz. Es sind noch keine Pläne für einen neuen Feldzug im Somaliland gemacht worden. Man will es General Cegerton überlassen, sich zunächst über die Sachlage Gewißheit zu verschaffen. In dem glaubt man, daß wohl die Monarchie vorgehen könnten, es aktive Operationen wieder aufgenommen werden können. Während dieser Pause wird man sich zu entscheiden haben, ob man überhaupt einen neuen Versuch gegen den Nullsatz machen, oder ob man von einem Angriff Abstand nehmen will. Sachverständige sind der Ansicht, daß die Uruben im Somaliland abzubauen werden, solange man

nicht verhindern kann, daß durch unglückliches Gebiet Wachen ins Innere gelangen. Selbst die Gefangennahme des Nullsatz würde diesen Unruhen kein Ende machen, da sich sofort neue Führer finden würden. Es erhebt sich deshalb die Frage, ob man nicht militärische politische Maßregeln treffen wird, die eine dauernde Beilegung des Nullsatzbegriffes ausgeschlossen erheben.

### Politische Heberbüchse. Deutsches Reich.

Berlin. 3. Juli. (Golfenrichtern.) Der Kaiser verließ heute früh 8 1/2 Uhr Kiel an Bord der „Victoria“ auf Travemünde zu. Auf der „Victoria“ fand die Kaiserfamilie und die Standarte der Kaiserin wurde gehißt. Kronprinz und GutsMuths begleiteten den Monarchen. Die Kaiserfamilie mit der „Hohenzollern“ und dem Kreuzer „Rumpel“ folgten mittags mit der Kaiserin.

Freiherr Speck von Sternburg, der als Schlichter in außerordentlicher Mission nach Washington delegierte bisherige Kaiserliche



Freiherr Speck von Sternburg.

Generalkonsul für Venedig, ist nunmehr ernannt zum Kaiserlichen Botschafter bei den Vereinigten Staaten von Amerika ernannt worden.

Finanzminister Fehr, von Rheinbach, ist von seiner Amerikareise wieder zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder übernommen. Er war nach dem Schluß der Kammern, Anfang Mai, von Berlin abgereist, ist also zwei Monate unterwegs gewesen. In der Öffentlichkeit hat es damals großes Staunen erregt, als dieses Projekt bekannt wurde. Man weiß jetzt, daß hier die auf dem Reichstag und Regierung des Kaisers unternommen worden ist und als Verratsverstoß für den Staatsmann angesehen werden darf. Die an diese Reise geknüpften Erwartungen haben sich in vollstem Maße erfüllt. Freiherr v. Rheinbach hat sich sehr in Amerika und auch schon hier über die empfangenen Eindrücke und gesammelten Erfahrungen sehr glücklich geäußert. Er hat den Präsidenten Roosevelt kennen und kennen gelernt und auf dem Terrain der Weltanschauung von St. Louis umhauen gehalten. Der Minister ist zum Kaiser befohlen worden.

(Mittheilung der Presse.) Die in Deutschland ihre militärische Ausbildung erhalten haben, sind nunmehr unter Führung des kaiserlichen Oberleutnants a. D. und Infanteriechef der kaiserlichen Militär-

### Das Schlossfräulein.

Roman von Paul Camy.

(Fortsetzung.)

(Schluß des Textes.)

24) Minutenlang stand er so in Gedanken, den Blick auf die Pupillen des Grafen geheftet, dann wandte er sich endlich ab und sein Auge glitt von Bette zu dem nebenstehenden Nachtschischchen hinüber, auf welchem außer einigen Gebrauchsgegenständen des Verstorbenen auch noch eine Wasserflasche und ein Glas standen. Plötzlich durchquerte es Raum und wie ein Blitz. Er erfaßte das Glas, in dem noch ein Restchen Wasser vorhanden war, kippte es ein wenig um, tauchte seinen Finger in die Flüssigkeit und berührte ihn dann mit der Zunge.

Im selben Moment zuckte er zusammen und sein Mund versag sich trampfartig; denn der Wassertröpfchen, den er gefolgt, hinterließ einen bitteren und brennenden Geschmack auf der Zunge!

„Was ist Ihnen?“ fragten Juana und Miß Garnett zu gleicher Zeit, da ihnen seine Bewegung nicht entgangen war. „D. nichts“, erwiderte er, sich beherrschend, und stellte mit gebeugter Gleichgültigkeit das Glas auf seinen Platz zurück. „Es durchquerte mich nur, weil ich diesen teuren Körper hier jetzt so hart und fast vor mir liegen sehe. . . Wohl bin ich als Arzt an solchen Anblick gewöhnt. . . Hier aber ließe ich nicht allein als Arzt, sondern als Freund, als. . .“

Ein neuerliches heftiges Schluchzen Juana's machte ihn oerlommen.

Kein, die Kernte dürfte nicht noch mehr erregt werden; sein Weisheit mit ihr war in diesem Augenblicke um so größer, als er sehen an der Leiche ihres Vaters eine furchtbare Entdeckung gemacht zu haben glaubte.

Es war kein Zweifel möglich; die straffgezogenen Halsmuskeln, die erweiterten Pupillen, die wie draußen aussehenden, wunden Lippen, endlich der Geschmack des Wasserrestes —

alles deutete darauf hin, daß der Graf keines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden war.

Aber von wem? Er wagte es sich nicht zu fragen.

Sollte der Graf sich vielleicht gar selbst. . . ?

Mit aller Macht rief er diesen entsetzlichen Gedanken wieder von sich. . . Es war zu unwahrscheinlich! Weßhalb sollte er sich selbst das Leben genommen haben? Selbst wenn man annahm, daß er es in einer momentanen Sinnesverwirrung getan, mußte für diese ein Grund, ein Anlaß, eine Ursache vorhanden sein.

Der Graf war gesund, lebte still und zufrieden. In der Tat, was sollte ihm? Er besaß alles, Gesundheit, Stellung, Vermögen und eine liebreizende Tochter, die er anbetete. Das einzige, was ihn arg mitgenommen, war der Tod seiner Ehefrau gewesen. Er hatte ihn erlitten, gebeugt; doch wie viele Jahre waren seitdem schon verfloßen, und nichts in seinem Wesen hatte darauf hingedeutet, daß er den Schmerz nicht bereits verwunden!

Zweifellos mochte er auch unter der letzten Krankheit Juana's gelitten haben, er hatte gefürchtet, sie ganz zu verlieren — doch sie war ihm ja durch die Kunst der Ärzte wiedergegeben worden — es blieb in der Tat nichts, was einen Anhaltspunkt für die Annahme hätte bieten können, daß Graf Armin in einer Umwandlung von Melancholie selbst Hand an sich gelegt habe.

Der waren vielleicht geheime Gründe vorhanden? Wer laun die Tiefen einer Menschensee ergründen? „A!“ diese Gedanken durchkreuzten das Hirn des jungen Mannes in diesem Momente. So unbegrifflich ihm auch der Selbstmord eines Grafen Vreden scheinen mußte — unmöglich war es nicht!

Was sollte er, Armin, nun aber tun? Als Arzt war es seine Pflicht, die Vergiftung zu konstatieren. Aber das hieß gleichzeitig, den Verdächtigten einen Verdacht oder Selbstmord zuzuschreiben. Im erlittenen Falle legte er das Schicksal und seine Anwesenheit den

vernünftigen Untersuchungen und Behörden der Justiz aus, öffnete der Verdächtigung, der Anklageverfügung Tür und Thor, und es war leicht möglich, daß dadurch ein Unschuldiger kompromittiert wurde. . . Oder sollte er gar den furchtbaren Verdacht, der schon in ihm selbst gegen eine dritte Person plötzlich aufgetreten war, laut werden lassen?

Das dürfte er keineswegs. Sein Verdacht dürfte ja nur auf vagen Vermutungen, und auch diese vermochte er in der geistigen Erregung, in der er sich momentan befand, nicht bis in ihre Details zu verfolgen, zu durchdenken.

Das Beste war also, vorläufig den Gedanken an einen Mord gar nicht aufkommen zu lassen. Wie aber, wenn man einen Selbstmord annahm? Würde dadurch die Wunde, an der Juana's Herz blutete, nicht noch tiefer aufgerissen? Nein! Niemals konnte er die tiefen Antur, ihr etwas über ihren Vater sagen, das geeignet war, das Bild deselben zu entstellen, sein Andenken zu verunglimpfen. Diese furchtbare Mitteilung mußte ja ihren Schmerz bis zum Wahnsinn steigern — oder sie vollends töten. . . !

„Es ist unmöglich, unmöglich!“ dachte er bei sich, die Augen auf das junge Mädchen gerichtet, das seinen Kopf noch nicht erhoben hatte.

Er marterte sein Hirn, um einen Ausweg zu finden. Umsonst. Immerhin mußte etwas geschehen, mußte eine Entschädigung getroffen werden!

„Montje!“ Juana!“ sagte er endlich, sich zu dieser hinabneigend. „Es ist unbedingt notwendig, daß Sie mich. . . wenn auch nur auf wenige Minuten. . . mit ihm. . . allein lassen. Nicht wahr, Sie folgen mir? . . . Sie können nach einer Weile wieder herein. Miß Garnett wird Sie auf Ihr Zimmer begleiten.“

Dann gab er der Engländerin ein Zeichen. Mit einer automatischen Bewegung erhob sich ein Juana und auf ihre Gefühlsarterien getrieff, entfernte sie sich aus dem Sterbegemach. Kaum hatte sich die Tür hinter ihr geschlossen, da tritt





## Geschäftshaus

# J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

## Grosser Inventur-Ausverkauf.

Derselbe dauert nur kurze Zeit und werden diese aussergewöhnlich günstigen Gelegenheitskäufe alljährlich nur einmal geboten. Es kommen ausschliesslich nur solide und bewährte Qualitäten zum Verkauf und ist deshalb das heutige Angebot ein ganz besonders wertvolles.

Unter anderem empfehle ich:

Einen Posten <b>garnierte Damenhüte</b>	Stück 75 Pf. bis 5 M.	Einen Posten <b>reinsiedene Sonnenschirme</b>	Stück 3.50 u. 2.50 M.
Einen Posten <b>Original-Modell-Hüte</b>	Stück M. 12.50 bis 20 M.	Einen Posten <b>Sonnenschirme</b> in allen Arten	Stück 2.50 bis 1 M.
Einen Posten <b>garnierte Mädchen-Hüte</b>	Stück 60, 75 Pf. u. 1 M.	Einen Posten <b>elegante crême Spachtelkragen</b>	Stück 78 Pf.
Einen Posten <b>Knaben- und Mädchen-Mützen</b>	Stück 15 bis 50 Pf.	Einen Posten <b>feines breites Seidenband, Façoné-Muster</b>	Meter 25 Pf.
Einen Posten <b>Westen und Einsätze für Kostüme</b>	Stück 25 bis 75 Pf.	Einen Posten <b>breites Seidenband, neue Chiné-Muster</b>	Meter 50 Pf.
Einen Posten <b>Damenhut-Façons dieser Saison</b>	Stück 45 und 55 Pf.	Einen Posten <b>Lavalliers und Selbstbänder</b>	Stück 10 u. 20 Pf.
Einen Posten <b>Baby-Mützen u. Hauben a. Batist u. Seide</b>	Stück 50 Pf. bis 1 M.	Einen Posten <b>Spitzen und Einsätze</b>	Meter 10, 20 und 30 Pf.
Einen Posten <b>Stickerel-Mützen etc. a. Batist u. Seide</b>	Stück 50 Pf. bis 2.25 M.	Einen Posten <b>Posamenten und Gimpen-Besätze</b>	Meter 10 und 20 Pf.
Einen Posten <b>Echarpes, Halbschleife, in neuen Streifen</b>	Stück 50 Pf.	Einen Posten <b>Ballkragen</b> in Wolle u. Seide für die Hälfte des Preises.	
Einen Posten <b>reinsiedene Echarpes, aparje Dessins</b>	Stück 1.75 M.	Einen Posten <b>Pompadours, geschmackvolle Genres</b>	Stück 25 Pf. bis M. 1.50.
Einen Posten <b>echte Strausfeder-Boas unter der Hälfte des Preises.</b>		Einen Posten <b>Weisswaren jeglicher Art, seidene</b>	
Einen Posten <b>Rüschen-Boas</b>	bedeutend unter Preis.	Einen Posten <b>Ballstoffe, abgep. gestickte Roben, Besatzstoffe, Chiffons, Schleier, Hut- und Ball-Blumen, Gürtel, Gürtelschlösser u. Anhängetaschen</b>	
Einen Posten <b>Damen-Schleifen u. Krawatten</b>	Stück 5 und 10 Pf.		zu den allerbilligsten Inventur-Preisen.
Einen Posten <b>Herren-Krawatten u. Schlipse</b>	Stück 10 und 25 Pf.		
Einen Posten <b>Herren-Stroh Hüte in allen Weiten</b>	Stück 50 Pf.		

## Seidenstoffe

für Blusen und Kostüme zu enorm billigen Inventur-Preisen.

Verschiedene Restbestände des letzten grossen Seiden-Angebots sind noch billiger als bisher zum Verkauf gestellt.

Einen Posten <b>Fantasie-Kleiderstoffe</b> für Haus u. Strasse	Meter 38 Pf.	Einen Posten <b>Blusen-Hemden</b> in versch. Ausführung	Stück 50 Pf.
Einen Posten <b>elegante Kleiderstoffe</b> für Reise u. Promenade	Meter 65 Pf.	Einen Posten <b>Blusen-Hemden</b> , besonders chice Façons	Stück 90 Pf.
Einen Posten <b>aparte Fantasiestoffe</b> im engl. Geschmack	Meter 75 Pf.	Einen Posten <b>weisse Batist-Damen-Blusen</b>	Stück M. 1.25.
Einen Posten <b>extra prima Kostümstoffe</b> 130 cm breit	Meter M. 1.10.	Einen Posten <b>feine Organdy-Damen-Blusen</b>	Stück M. 1.75.
Einen Posten <b>Woll-Musselins</b> in sehr aparten Mustern	Meter 50 Pf.	Einen Posten <b>elegante seidene Damen-Blusen</b>	Stück M. 3.25.
Einen Posten <b>Wachstoffe</b> „Levantine“ in lebhaften Dessins	Meter 18 Pf.	Einen Posten <b>Wasch-Kostüme</b> , verschiedene Façons,	Stück M. 2.75.
Einen Posten <b>Wachstoffe</b> „Etamine“, vornehmer Blusenstoff	Meter 27 Pf.	Einen Posten <b>Wasch-Kostüme</b> aus prima Organdy	Stück M. 4.50.
Einen Posten <b>Zephyr</b> , imitiert Leinen, für Kostüme	Meter 28 Pf.	Einen Posten <b>Reise-Kostüme</b> in gediegener Ausführung	Stück M. 7.50.
Einen Posten <b>Organdys</b> in entzückenden Dessins	Meter 45 u. 35 Pf.	Einen Posten <b>schwarze Damen-Jacketts</b> (Saccos)	Stück M. 2.25.
Einen Posten <b>Prima-Rips-Piqués</b> in modernen Streifen	Meter 35 Pf.	Einen Posten <b>schwarze Damen-Saccos</b> modernster Ansführ.	Stück M. 3.25.
Einen Posten <b>Prima-Satin-Foulard</b> , hocheleganter Waschstoff	Meter 50 Pf.	Einen Posten <b>schwarze Damen-Kragen</b> , elegant soutachiert	St. M. 3.—.
Einen Posten <b>weisse Wachstoffe</b> , gestickt und à jour	Meter 35 Pf.	Einen Posten <b>Tüll-Kragen</b> , reich garniert, langes Façon	Stück M. 5.50.

## Einen Posten

extra prima reinleinenene Damast-Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher etc.

(ältere Muster)

zu enorm billigen Preisen.

Einen Posten <b>Damen-Hemden</b> mit Spitze	das Stück 50 Pf.
Einen Posten <b>handgestickte Damen-Hemden</b>	das Stück 1 Mark.
Einen Posten <b>Damen-Hemden</b> mit Handlaugnette	das Stück M. 1.35.
Einen Posten <b>feine Damen-Wäsche</b> , angestäubt,	weit unter Preis.
Einen Posten <b>Tändelschürzen</b> in besonders chioer Ansführ.	St. 25 u. 18 Pf.
Einen Posten <b>schwarze Tüll-Tändelschürzen</b> mit farb. Stickerel	St. 68 Pf.
Einen Posten <b>Wirtschafts-Schürzen</b> mit und ohne Träger	Stück 50 Pf.
Einen Posten <b>Damen-Unterröcke</b> mit Volant	Stück 85 Pf.
Einen Posten <b>hochelegante Damen-Unterröcke</b>	weit unter Preis.
Einen Posten <b>Handschuhe und Strümpfe</b>	bedeutend unter Preis.

## Einen Posten

Chaiselongue-Decken, einzelne bestickte Lambrequins, zurückgesetzte Teppiche

(die im Schaufenster gelitten)

bedeutend unter Preis.

Einen Posten <b>schwarze Backfisch-Jacketts</b> (Saccos)	Stück M. 2.25.
Einen Posten <b>Morgenröcke und Matinées</b> aus Waschstoffen	St. M. 2.50.
Einen Posten <b>Kinder-Waschkleider</b> in verschiedenen Grössen	St. 50 Pf.
Einen Posten <b>Knaben-Wasch-Anzüge</b>	St. 85 Pf.
Einen Posten <b>reinwoll. Mädchen-Kleider</b>	St. M. 2.75.
Einen Posten <b>Cheviot-Knaben-Anzüge</b>	St. M. 2.75.
Einen Posten <b>Tüll-Gardinen</b> zurückgesetzte Muster	Meter 45 Pf.
Einen Posten <b>Tüll-Stores</b> , feine Qualitäten	Stück 3 Mark.
Einen Posten <b>hocheleg. Plüsch-Tischdecken</b> unt. d. Hälfte d. Preises.	
Einen Posten <b>einfarbige Steppdecken</b> mit Normalfutter	Stück M. 2.25.

Meine Schaufenster im Geschäftshaus und Ratskeller-Gebäude

empfehle einer geneigten Beachtung.